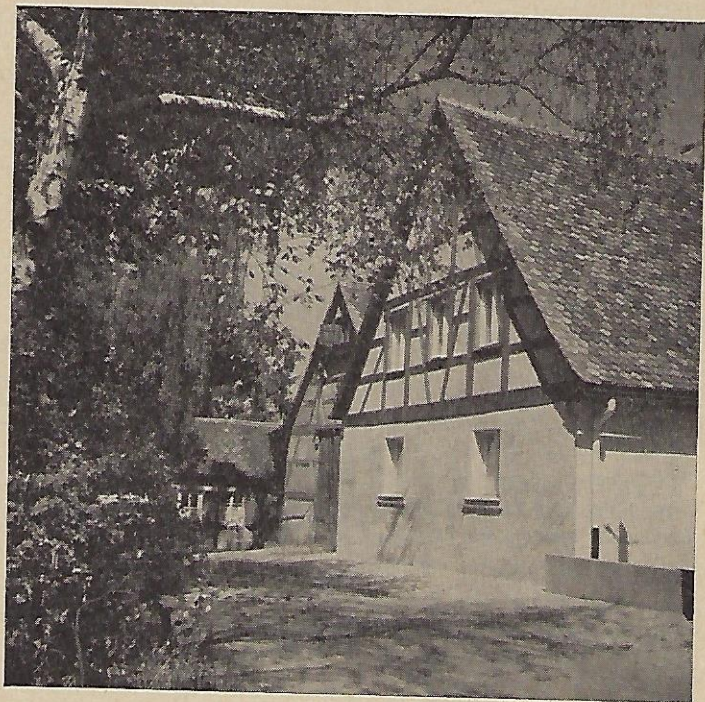


# Alt-Mögeldorf

HEFT 10

OKTOBER 1964

12. JAHRGANG



Das Köblergütchen Mögelderfer Hauptstraße 39  
Besitzer Ernst Schreitmüller

Foto: Fritz Hoppert, Fotokreis der Arbeitsgemeinschaft



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs



## Zu unserem Bilde

Das Bild stammt vom Fotokreis unserer Arbeitsgemeinschaft. Fritz Hoppert hat es aufgenommen (1964). Es stellt ein unter Denkmalschutz stehendes Haus dar, nämlich das Anwesen Mögeldorfer Hauptstraße 39, Besitzer Ernst Schreitmüller.

Dieses Haus gehörte von Anbeginn an zu dem Güterkomplex des Holzschuher'schen Herrensitzes, heute Doktorschloß genannt, dessen Häuserfronten sich im Viereck an das alte Schloß anlehnen. Neben dem Haupthof, dessen Wirtschaftsgebäude schon sehr frühzeitig an die Laufamholzstraße 6 verlegt wurden, verblieb im Hausverband ein Köblergütchen mit Stall und Scheune - unser Bildausschnitt - wobei der alte Fachwerkstadel im Anschluß an das Haus noch festgehalten ist.

Dieses alte Haus mit seinen beiden schönen Fachwerkgiebeln — im Bilde sehen wir den dem Schlosse zugekehrten Westgiebel — erfuhr im Laufe der Jahrhunderte manche Überholung, bis im 19. Jahrhundert das Fachwerk dem Zuge der Zeit entsprechend mit Putz zugedeckt wurde. Der Zahn der Zeit hat arg an ihm genagt und eine Überholung war unumgänglich notwendig.

Es ist klar, daß bei dieser Gelegenheit auch unserer anspruchsvolleren Wohnkultur Rechnung getragen werden mußte und manche Umgestaltung und Verbesserung im Innern vorgenommen wurde. Daß das der obengenannte Besitzer zufriedenstellend gelöst hat, ist klar.

Uns interessiert aber vor allem die äußere Gestaltung des Hauses. Es steht wie schon gesagt unter Denkmalschutz. Hier mußte unter allen Umständen für die äußere Gestaltung das städt. Amt für Denkmalschutz (Baudirektor Clauß) eingeschaltet werden. Dieses Amt wacht darüber, daß altertümliche, geschützte Bauten durch sachverständige Maßnahmen in ihrer alten schönen Form erhalten bleiben. Dieses Amt ist auch bereit — dort wo es notwendig erscheint — für die Erhaltung von Bauwerken im Rahmen seiner zur Verfügung stehenden Mittel, Bauzuschüsse zu genehmigen. So hat Schreitmüller bereits im Jahre 1962 das Fachwerk des Ostgiebels und in diesem Jahre das des Westgiebels unter dem zerbröckelnden Putz hervorgeholt, erneuert und in vollem Glanze wieder aufleuchten lassen. Es ist eine Freude, dieses neugestaltete Haus zu betrachten.

Freilich, es gehört ein Hauch historischen Denkens, eine gute Portion Heimatgefühl und ein gewisser Stolz auf Mögeldorf dazu, um sich nicht von dem nüchternen Zweckdenken unserer Zeit überrumpeln zu lassen.

Gewiß, wir sind auch für das Neue, das Zweckdienliche, wir fordern und fördern es und schreiten mit ihm vorwärts, aber hier in dieser unmittelbaren Umgebung des Doktorschlusses mußte Rücksicht genommen werden. Auch dieses renovierte Haus ist zum mindesten in seinem Inneren neu geworden und bietet den Bewohnern alles, was in unserer modernen Zeit beansprucht werden kann, und dennoch ist es das alte Haus geblieben, als das es seit Jahrhunderten im Verbanne des Doktorschlusses stand. Und das haben wir dem Besitzer zu danken.

---

**Karl Scheuring, Stuckgeschäft - Gleißhammerstraße 114, Telefon 571586**



## **Nikolaus Rumpler gräbt den Nürnbergern das Wasser ab.**

In der älteren Mögeldorfer Geschichte spielt der Nürnberger Kandelgießer Nikolaus Rumpler eine große Rolle. Er war es, der 1591 die alte Mögeldorfer Mahlmühle, die heruntergekommen, fast zerfallen und vergessen war, wieder zum Leben erweckte und als Papiermühle neu aufbaute.

Die Mögeldorfer waren damals Feuer und Flamme für Rumpler und sein Vorhaben und er selbst ließ es an Gunstbezeugungen für seine Mögeldorfer nicht fehlen. In den damaligen drei Gaststätten Mögeldorfs ließ er manches Fäßchen Bier auflegen, manche Flasche Schnaps springen und beim „dasigen Schulmeister und Mesner“ und auch beim Herrn Pfarrer ging er aus und ein. Alle waren begeistert von ihm und versprachen, sein Vorhaben mit allen Kräften zu unterstützen.

Und das taten sie auch. Die Bauern fuhren Steine und Holz zur neuen Mühle, der Lehrer verfertigte Gesuche und Eingaben und der Herr Pfarrer stellte das Papier zur Verfügung.

All das aber änderte sich mit einem Schlag, nämlich, als der Kandelgießer die Rechnungen für diese Dienstleistungen bekam. Sie waren meist doppelt so hoch angesetzt als anderswo und als die Gemeinde ihm für sechs gelieferte Eichen 30 fl berechnete, da platzte dem Rumpler der Kragen. Er hieb gewaltig auf den Tisch und verweigerte die Bezahlung. Da aber hatte der Rumpler in Mögeldorf verloren und aus dicken Freunden wurden erbitterte Gegner der Papiermühle. Aber nicht davon will ich erzählen, sondern von einem Streich, den der Kandelgießer seinen Nürnberger Bürgern spielte. Dem Rumpler gehörte nämlich auch die Tullnauer Papiermühle, bei welcher zwei Wasserräder waren. Das vor allem im Sommer recht ärmliche Rinnsal des Goldbaches war kaum imstande, ein Wasserrad zu treiben, geschweige denn zwei. Darum wurde das eine nach Mögeldorf verpflanzt. Aber auch das in der Tullnau zurückbleibende Rad stand sehr oft still. Schuld an allem aber war die Nürnberger Brunnstube, die der Rat der Stadt Nürnberg oberhalb der Tullnau bei Gleißhammer angelegt hatte. In ihr wurde das — wenigstens damals — noch frische und klare Wasser des Goldbaches gesammelt und in einer hölzernen Röhrenleitung zum Schönen Brunnen geführt, wo es am Hauptmarkt zum Ergötzen der Nürnberger aus den Röhren sprudelte. Der Kandelgießer aber hatte keinen Sinn für diese „illustre“ Schönheit, ihm lag sein lechzendes Mühlrad und seine Papiermacherei näher als der Schöne Brunnen.

## *Fahrschule Heinrich Roth*

Nürnberg-Mögeldorf,

Laufamholzstraße 45 - Telefon 57 13 59

Anmeldung: jeweils Dienstag und Donnerstag ab 19.30 Uhr

**Ruhige, gewissenhafte Ausbildung**



Und da begab es sich denn, daß eines Morgens der Schöne Brunnen in Nürnberg kein Wasser mehr gab. Die ersten Nürnberger, die das merkten, trauten ihren Augen nicht. Sie schlugen Alarm. Es gab einen großen Auflauf in der Stadt. Alles stand um den Brunnen und viele schlugen die Hände über dem Kopfe zusammen. Sie konnten es nicht begreifen: Der Schöne Brunnen gibt kein Wasser mehr, der Brunnen ist versiegt!

Andere wieder sahen darin eine ernste Warnung. Das kann nichts Gutes bedeuten, weissagten sie, da gibt es teure Zeiten, Hungersnot, Pest oder Krieg. Auf jeden Fall war dieses Ereignis ein fürchterliches Omen für die Zukunft.

Die Kunde vom Versiegen des Brunnens eilte wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und schon war der diensttuende Amtsdienner unterwegs, um den Rat der Stadt zusammenzurufen. Die verantwortlichen Fachleute wurden mobil gemacht und fingen an, die Sache zu untersuchen. Die Röhrenmeister beklopften den Brunnen von allen Seiten, stocherten mit biegsamen Ruten in die Leitungsrohre. Aber der Erfolg blieb aus.

Da fing man an, die Leitung von Nürnberg bis hinaus nach Tullnau und Gleißhammer zu untersuchen. Alles war in bester Ordnung. Nur als man an die Brunnstube bei Gleißhammer kam und hineinguckte, da sah man, daß die hölzernen Stöpsel herausgezogen waren und das Wasser, statt in die Nürnberger Röhre, auf das Tullnauer Mühlrad des Papiermüllers plätscherte, das sich vor lauter Freude über das schöne Wasser aus seiner schläfrigen Lethargie befreite und munter und fröhlich und vergnügt um sich selbst drehte.

Die Brunnenmeister waren ob dieser einfachen Lösung des Rätsels um das Versagen des Schönen Brunnens erstaunt und waren zunächst geneigt, sich vor Lachen den Bauch zu halten. Aber es war auch eine ungeheurere Anmaßung des Müllers, den Nürnbergern einfach so mir nichts dir nichts das Wasser abzugraben und die ganze Stadt damit in Aufregung zu versetzen.

Sie schlossen die Ablauflöcher zum Bächlein und auf die Mühle und bis sie nach Nürnberg kamen, sprudelte das Wasser auch wieder aus dem Schönen Brunnen.

Nikolaus Rumpler aber wurde an demselben Tag noch verhaftet und auf einen verfallenen Turm gebracht. Er leugnete aber jedes Verschulden und schob die ganze Schuld auf seinen Papiermeister, der sich, da er die Sache hatte kommen sehen, wohlweislich außer Landes begeben hatte. Eines Tages kehrte er aber wieder zurück, nahm die ganze Schuld auf sich und der Nikolaus Rumpler wurde aus dem Turm entlassen.

Er feierte fröhliche Urständ, vielleicht im Schwarzen Adler zu Mögeldorf.

-br-

**Ausführung sämtlicher Schreinerarbeiten** **Georg Quenzler**  
Schreinermeister

Nürnberg, Ostendstraße 195 - Telefon 57 15 75